

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 1-2

Artikel: Abendlied
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haarige, wilde Bueben oder no lieber mit de Sühn vom Briefträger Perret, won im gliche Hus isch gwohnt. Uf e See, zum Schiffifahren und Ruedere si mer aber ganz sälte cho, will das für chlini, wildi Bueben doch gäng e gwagti Sach isch. — Mit em Mueti si mer öppen am ne Sunntig gäge Clarens oder gäge Territet und Chillon gwanderet, hei alles agstuunet und üsi erste Läsekunst uf wälsch lut und dütlech und mit allne Buechstabe (z. B. r-o-b-e-s oder m-o-d-e-s) der Wält vorbuchstabiert und grad a üsne Fähler glehrt verglichen und besser mache. Deheime hei mir zum Glück gäng schwyzerdütsch gredt. Schriftdüsch lehre läse hani elleinig mit der Zitig, i weiß sälber nid rächt wie. Won i du aber meh als es Jahr i di wälschi Schuel bi, het es alben-einisch für mi und für d Mme Margot zschwitze gä, bsunders will i uf alli Sprachsünden ufe no absolut no mit der lingge Hand ha welle schriben und di stattliche, strängi Lehrerin, wo mit üs turnet het wien e Ma, dervo nüd het welle wüsse.

So wäri no mängs zbrichten und zerzellen vo myne vier schöne Jahr, won i als chline Bueb zMontreux verläbt ha und won i nie cha vergässe, au di liebi Frau Perret nid, e gueti, festi, urchigi Waadtländere, won üs mit ihrne saftige Chueche, ihrne wunderbare „confitures“ und ihrne Waadtländer „saucissons“ erfreut het und au süsch gäng lieb und geduldig mit üs gsi isch und üs graten und ghulfe het, wi sie's het chönne, wenn es nötig isch gsi. — Meh als vo de Lüt isch mer no vo der Landschaft und vom See bliben und fasch alli Jahr machen i es Reisli uf Montreux, wenn is e chli cha irichten und ma prästiere. D Riviera am Léman isch mer würklech e zwöiti Heimat worde. Es isch für mi wien e schöne Garten us der Jugetzyt, wien e heitere Traum us em ne Paradis.

G. S.

Abendlied.

Dr Mond steit am Himmel
Und dStärneli, lue!
Jiz wei mer ga schlafe,
Tue dÖugeli zue.

Mir wei Dir no danke:
Du gisch üs so vil:
Schöns Brot, gueti Chleidli
Und luschtigi Spil.

Vergib, was i öppe-n-
O Böses ha gmacht!
Chum zue-n-is und bhüet is
Di liebi längi Nacht!

Gottfried Bohnenblust.